Honnefer Volkszeitung

verbunden mit der Honnefer Zeitung

Erscheint werktäglich. Bezugspreis monatlich 3,80 DM frei Haus einschl. Botenlohn; bei Postbezug 3,80 DM einschl. Postüberweisungsgebühr und ausschl. Postzustellgeld. Bei Nichtlieferung durch höhere Gewalt besteht kein Anspruch auf Ersatz. Druck u. Verlag: Buchdruckerei Werber, Bad Honnef am Rhein, Hauptstraße 38f. Erfüllungsort für beide Teile Bad Honnef a. Rh. Einzelnummer 25 Pfennig. Vertriebskennzeichen 13D 3847A

Verleger u. Chefredakteur: Fritz Werber, verantwortl. Redakteur: Franz Josef Kayser, verantwortl. für die Anzeigen: Paul Jonas, alle in Bad Honnef a. Rh. Für unverlangt und ohne Rückporte eingesandte Manuskripte wird keine Haftung u. Verpflichtung zur Rücksendung übernommen. Anzeigengrundpreise: Gem. Preisliste; z.Zt. ist Preisliste 7 gültig. Geschäftsstelle: Bad Honnef a. Rh., Hauptstr. 38f, Tel. 27 22.

Gegründet 1881 (81. Jahrg.) — Freitag, 19. Januar 1962 — Nr. 17

Unfallrenten sollen mit Löhnen steigen

Bundestag beriet Reformgesetz

Bonn, 19. Januar. (dpa) Als erstes sozialpolitisches Gesetz der neuen Legislaturperiode beriet gestern der Bundestag in erster Lesung die Reform der Unfallversicherung. Die beiden Regierungsparteien und die SPD zeigten sich weitgehend einmütig in dem Bestreben nach Verbesserungen. So sollen auch diese Renten künftig in jedem Jahr jeweils an die wirtschaftliche Entwicklung angepaßt, d. h. praktisch erhöht werden.

Nach dem Willen der Koalitionsparteien soll die Unfallversicherung folgende Aufgaben haben:

- Schutz vor Unfällen,
- die Wiederherstellung der Gesundheit und Arbeitsfähigkeit,
- Ersatz des Schadens, den jemand bei einem Unfall erleidet.

Zu den Verbesserungen des Gesetzentwurfes zählen auch die Erhöhung des Sterbegeldes, die kontinuierliche Anpassung der Witwen- und Waisenrenten sowie die Verbesserung der Abfindung und die Linderung von Härtefällen.

Die SPD erkannte die Reformbestrebungen des Gesetzentwurfes an, will jedoch noch zahlreiche weitere Verbesserungen vorschlagen. Die Opposition wünscht vor allem eine stärkere Betonung der Unfallverhütung. Sie wendet sich mit Nachdruck gegen die vorgeschlagene Abfindung der sogenannten Bagatellrenten. In dem Entwurf ist vorgesehen, daß Unfallrenten mit dem fünffachen Jahresbetrag abgefunden werden können, wenn die Erwerbsminderung bis zu 30 Prozent beträgt. Die Opposition wünscht, daß es dem Versicherten überlassen bleibt, welche Modalitäten er wählt.

Die Freien Demokraten forderten, daß man sich rechtzeitig überlege, wie neue Belastungen, die durch das Gesetz entstehen, verteilt werden.

Einig waren sich die Parteien darin, daß die Reform schnell verabschiedet werden soll.

Einstimmig überwies der Bundestag zwei Gesetzentwürfe und einen SPD-Antrag, die Verbesserungen in der Kriegsopferversorgung, bei der Unterhaltshilfe und den gesetzlichen Renten vorsehen, an die zuständigen Ausschüsse. Die SPD fordert eine Erhöhung der Grundrenten in der Kriegsopferversorgung um zehn Prozent. Die Bezieher von Kriegsschadensrenten nach dem Lastenausgleich sollen nach dem Antrag eine einmalige Zuwendung von 80 Mark zuzüglich 20 Mark für jeden unterhaltsberechtigten Angehörigen erhalten.

Ferner wird die Regierung ersucht, einen Gesetzentwurf über die Gewährung eines Weihnachtsgeldes für Rentner nach dem Bundesentschädigungsgesetz vorzulegen. Für die Regierungsparteien erklärte der CDU-Abgeordnete Arndgen, CDU/CSU und FDP seien bereit, über Verbesserungsmöglichkeiten zu diskutieren, müßten sich aber an den vorhandenen Etatsmitteln orientieren.



Tiefe Trauer herrscht in Nürnberg über die furchtbare Brandkatastrophe, die vorgestern 20 Tote und zahlreiche Verletzte gefordert hatte. Im Krankenhaus ringen die Aerzte noch immer um das Leben der Schwerverletzten. Unser dpa-Bild zeigt Mitglieder der Untersuchungskommission im zweiten Stock des Hauses. In diesem Raum wurden nach der Brandkatastrophe 13 Tote gefunden.

Zigarette löste Großbrand aus

Heute Trauerfeier für die Opfer von Nürnberg.

Nürnberg, 19. Januar. „Ich habe im Papierkeller drei Zigaretten geraucht. Als ich die letzte Zigarette auf dem Boden ausgetreten hatte, bin ich mit meinem Kollegen hinüber in die Wirtschaft gegangen, um etwas zu essen. Plötzlich sagte uns die Wirtin, daß aus dem Lagerhaus Rauch käme. Ich dachte sofort an meine letzte ‚Kippe' und rannte los, aber da schlugen schon die Flammen aus dem Keller." Das berichtete gestern der Kriminalpolizei und der Staatsanwaltschaft der Arbeiter einer Nürnberger Altpapierfirma, durch dessen Leichtsinn die Brandkatastrophe vom Mittwoch höchstwahrscheinlich entstanden ist. Er wurde gestern festgenommen.

Die Nürnberger Sachverständigen vertraten gestern die Ansicht, daß nach dem anfänglichen Schwelbrand im Papierkeller durch die „Kaminwirkung" des offenen Treppenaufganges des früheren Kaufhauses ein ungeheurer Luftsog entstand, der die Flammen förmlich in die oberen Stockwerke emporriß. Nur so können sich die Brandfachleute die minutenschnelle Ausbreitung des Brandes über das große Gebäude erklären.

Die Todesopfer konnten bis gestern abend alle identifiziert werden. Es handelt sich um 16 Frauen und Mädchen zwischen 15 und 43 Jahren und um vier Männer zwischen 31 und 43 Jahren.

Nach einer Trauerfeier, die für heute vorgesehen ist, sollen die Opfer morgen beigesetzt werden. Inzwischen haben auch Bundeskanzler Dr. Adenauer und — für den verreisten Bundespräsidenten — Bundesratspräsident Dr. Ehard Beileidstelegramme nach Nürnberg geschickt.

Rusk: Keine fühlbare sowjetische Verhärtung.

Washington, 19. Januar. (dpa) Außenminister Rusk bestätigte gestern, daß die Sowjetunion bei den beiden Moskauer Berlin-Besprechungen zwischen Außenminister Gromyko und USA-Botschafter Thompson wieder ihre altbekannten Positionen bezogen hat. Doch ist nach Ansicht Rusks keine Verhärtung der sowjetischen Politik festzustellen. Allerdings seien auch keine Fortschritte erzielt worden. Rusk zog diese Bilanz der Moskauer Berlin-Gespräche auf einer Pressekonferenz in Washington.

Amerikaner bereiten Mondrakete vor.

Kap Canaveral, 19. Januar. Die USA planen für Montag den Start einer Rakete, die eine mit Fernsehkameras und anderen Meßgeräten ausgerüstete Kapsel zu einer „harten" Landung auf den Mond tragen soll. Von einem Erfolg dieses „Ranger III" genannten Versuches verspricht man sich detaillierte Aufnahmen der Mondoberfläche.

22er-Aerzte werden eingezogen.

Bonn, 19. Januar. (dpa) Ein Teil der Aerzte, Zahnärzte und Apotheker des Geburtsjahrganges 1922 wird zu einer ersten Wehrübung am 29. Januar einberufen. Wie Staatssekretär Hopf vom Bundesverteidigungsministerium gestern in der Fragestunde des Bundestages mitteilte, ist die Einberufung weiterer Aerzte, Zahnärzte und Apotheker dieses Jahrganges zu Wehrübungen vorgesehen. Wenn möglich, werde den Wünschen über den Zeitpunkt der Ableistung der Wehrübung Rechnung getragen.

Parteikonferenz in Moskau.

Moskau, 19. Januar. (dpa) In der sowjetischen Hauptstadt hat am Mittwoch eine Parteikonferenz begonnen, an der Funktionäre aus allen Sowjetrepubliken teilnehmen. Den Delegierten werden Berichte über die Auswirkungen des 22. Kongresses der KPdSU vom Spätherbst des vergangenen Jahres vorgetragen. Die offenbar überraschend einberufene Konferenz hat den Gerüchten über geheimnisvolle Vorgänge im Kreml neuen Auftrieb gegeben. Beobachter halten es für möglich, daß die Konferenz in Anbetracht fortdauernder Auseinandersetzungen zwischen Chruschtschow und einer hartnäckigen Gruppe von Stalinisten erforderlich geworden sein könnte. Es gibt aber auch die Auffassung, daß es sich um ein Routinetreffen handelt.

100 000 Senegalesen begrüßten Lübke.

Dakar, 19. Januar. (dpa) Bundespräsident Lübke ist gestern zum Staatsbesuch in der senegalesischen Hauptstadt Dakar eingetroffen. Die westafrikanische Republik Senegal ist die letzte Etappe seiner Reise, die ihn bisher nach Liberia und Guinea geführt hat. Auf dem Flugplatz von Dakar wurden Lübke und seine Frau von dem senegalesischen Staatspräsidenten Leopold Senghor und zahlreichen Regierungsmitgliedern begrüßt. In der Stadt säumten 100 000 die Straßen.

Bonn möchte die Baupreise dämpfen.

Bonn, 19. Januar. (dpa) Die Bundesregierung sucht gegenwärtig nach Möglichkeiten, wie die auch im letzten Jahr wieder angestiegenen Baupreise gedämpft werden können. Staatssekretär Westrick vom Wirtschaftsministerium lehnte es im Bundestag jedoch ab, Einzelheiten bekanntzugeben, um den Erfolg der geplanten Maßnahmen nicht von vornherein zu gefährden.

USA: 52 Mrd. Dollar für Verteidigung

Kennedy fordert Verstärkung der konventionellen Streitkräfte.

Washington, 19. Januar. (dpa) Eine beträchtliche Verstärkung der konventionellen Streitkräfte wurde dem Kongreß gestern von Präsident Kennedy in seiner ersten Haushaltsbotschaft empfohlen. Der von ihm vorgelegte neue Verteidigungshaushalt sieht darum Ausgaben in Höhe von 52,7 Milliarden Dollar (210,8 Milliarden DM) vor. Das sind fast 1,5 Milliarden Dollar mehr, als der Kostenvoranschlag des laufenden Rechnungsjahres ausweist.

Zum Vergleich: Die Bundesrepublik gibt für die Verteidigung fast 16 Milliarden DM aus; die sowjetische Regierung nach dem neuen Etat 13,4 Milliarden Rubel, das sind 62,6 Milliarden DM. Es muß dabei berücksichtigt werden, daß die Sowjets nur einen Teil ihrer Verteidigungslasten an dieser Stelle ausweisen.

Der neue Militärhaushalt, der in seinem Ausmaß nur noch von den Budgets der drei Weltkriegsjahre übertroffen wird, soll die amerikanische Verteidigungskraft auf 1600 ballistische Raketen, eine Armada aus 30 000 Flugzeugen und 2,684 Millionen Mann unter Waffen stärken.

„Die Mieten anpassen".

Düsseldorf, 19. Januar. (dpa) Die Mieten sollten ständig den jeweiligen wirtschaftlichen Verhältnissen angeglichen werden, forderte der Zentralverband der Deutschen Haus- und Grundbesitzer gestern in einer Denkschrift.

Postler wollen mehr Geld.

Tarife werden gekündigt.

Bad Kreuznach, 19. Januar. Der Hauptvorstand der Deutschen Postgewerkschaft im DGB hat gestern in Bad Kreuznach beschlossen, die Lohn- und Gehaltstarifverträge für die 138 000 Arbeiter und 47 500 Angestellten der Deutschen Bundespost zum 31. März zu kündigen. Die Bezüge aller Beamten müßten rückwirkend vom 1. Januar 1962 an „erheblich" erhöht werden.

Metall-Tarifpartner verhandeln für Nordrhein-Westfalen.

Düsseldorf, 19. Januar. (dpa) Für die rund 1,4 Millionen Arbeiter und Angestellten der metallverarbeitenden Industrie Nordrhein-Westfalens wurden gestern in Bad Godesberg Tarifverhandlungen geführt. Mit diesen Verhandlungen soll nun auch für Nordrhein-Westfalen der Versuch unternommen werden, den tariflosen Zustand in der Metallindustrie zu überwinden, der nach Kündigung durch die Arbeitgeber seit dem 1. Januar in der ganzen Bundesrepublik herrscht.

Protest gegen Blutbad im Kongo.

Brüssel, 19. Januar. (dpa) Belgien protestierte gestern bei der kongolesischen Zentralregierung in Leopoldville gegen die Ermordung von 19 katholischen belgischen Missionaren. Am gleichen Tage beschwerte sich Präsident Tschombe in Leopoldville über das „unvorstellbare Massaker an Zivilisten durch Soldaten der Zentralregierung".

Ein geflohener Seminarist bestätigte jetzt, daß am Neujahrstag in der Stadt Kongolo (Nordkatanga) 19 europäische Missionare des katholischen Ordens „St. Esprit" von Gizenga-treuen Soldaten ermordet und grausam verstümmelt worden sind. Der Vorfall ereignete sich etwa zwei Monate nach dem Massaker an 13 italienischen Fliegern in Kindu (Provinz Kiwu), das ebenfalls von Soldaten Gizengas ausgeführt worden war.

Letzte Sportmeldung

Günstige WM-Gruppe

Deutschland, Chile, Italien und die Schweiz.

Santiago de Chile, 19. Januar. (sid) Gegner der deutschen Fußball-Nationalelf in der Vorrunde der Weltmeisterschaft in Chile (30. Mai bis 17. Juni) sind Chile, Italien und die Schweiz, wie die Auslosung am Freitag eine Stunde nach Mitternacht ergab. Diese vier Mannschaften tragen ihre Gruppenspiele (jeder gegen jeden) in Santiago aus.

Die weitere Gruppeneinteilung: Gruppe II: Uruguay, Sowjetunion, Jugoslawien und Kolumbien; Gruppe III: Mexiko, Brasilien, Spanien und Tschechoslowakei; Gruppe IV: Bulgarien, Argentinien, Ungarn und England.

Neues Problem: Raumordnung

Von ROBERT ZOELZER.

Seit der Bildung der neuen Bundesregierung ist eine volkswirtschaftlich noch recht junge Disziplin in besonderer Weise Mittelpunkt der Diskussion geworden: Raumordnung und Städtebau. Bisher wurden diese Dinge vornehmlich den Ländern überlassen. Da es nach Ansicht gewichtiger Kreise an der nötigen Zusammenarbeit fehlte, wurde die Raumordnung dem Bundeswohnungsbauminister als neue, zusätzliche Aufgabe zugeteilt. Der Minister, der damit zweifellos größeres politisches Gewicht für die Zukunft erhielt, kündigte auch recht schnell an, daß er die gesetzlichen und finanziellen Voraussetzungen für eine wirksam Raumordnung schaffen werde . . .

Unter Raumordnung versteht man schlechthin die Sanierung und Entwicklung von Notstands- und rückständigen Gebieten, die „Entballung" (Dezentralisation) und die Schaffung bester Lebensbedingungen. Die Raumordnung beschränkt sich nicht auf die Städte und auf wirtschaftliche Belange, sondern sie will den gesamten Lebensraum berücksichtigen, also auch beispielsweise Einrichtungen kultureller Art (Schulen und Ausbildungsstätten) und des Fremdenverkehrs.

Sicher haben seit der Währungsreform viele Gebiete infolge des kräftigen Wirtschaftsaufschwunges ihren Notstandscharakter verloren. Zweifellos haben sich aber auch die Unterschiede zwischen industriellen Ballungsräumen und wirtschaftlich rückständigen Gebieten verstärkt. Hinzu kommt die besondere Lage der Zonenrandgebiete. Außerdem müssen neue Einflüsse berücksichtigt werden, die sich aus der Bildung des Gemeinsamen Marktes ergeben.

Wo vieles aufeinander abgestimmt werden muß, also die Zusammenarbeit groß zu schreiben ist, kann man die Dinge nicht sich selbst überlassen: In einer sozialen Marktwirtschaft muß hier eine ebenso behutsame wie sorgsame Raumordnung einsetzen, die Bund, Länder und Gemeinden sowie die Wirtschaft zum Besten aller unter einen Hut bringt und zur bestmöglichen Entfaltung dieser Räume führt. Man sollte darum nicht leichtfertig von Planwirtschaft reden, wenn heute ein Bundesrahmengesetz für die Raumordnung verlangt wird. Es soll zweifellos die Eigenverantwortlichkeit aller Beteiligten wahren, ja sogar wecken. Aber für gewisse einheitliche Maßstäbe dürfte doch zu sorgen sein, wenn eine Zuordnung der Dinge ermöglicht werden soll. Das neue Gesetz müßte also Bund, Länder und Gemeinden sowie die Vertretungskörperschaften der Wirtschaft zur Zusammenarbeit verpflichten. Landesmaßstäbe und der Grad des wirtschaftlichen Vermögens der einzelnen Länder gaben weiterhin den Ausschlag bei bisherigen Aktionen.

Die Finanzen haben also ein entscheidendes Wort mitzureden. Die Länder wehren sich sehr gegen eine Finanzreform, eine Neuverteilung des Steueraufkommens. Aber: die Raumordnung kann um so schneller verwirklicht werden, je eher die Finanzreform durchgesetzt wird. Noch deutlicher: So lange wir keine Reform der Gemeindefinanzen erreichen und sich die Gemeinden bei ihren Einnahmen in erster Linie auf das Gewerbesteueraufkommen stützen müssen, dürften wir mit der Raumordnung kaum befriedigend vorankommen. Denn wer kann es schon heute Gemeinden verübeln, wenn sie mit Rücksicht auf das Gewerbesteueraufkommen versuchen, auch solche Betriebe anzusiedeln, die raumordnungsmäßig und bei einer Standortwahl nach rein wirtschaftlichen Gesichtspunkten dort nicht aufgebaut werden dürften?

Sieht man einmal von der Raumordnung im Emsland ab, der größten deutschen Kultivierungslandschaft (Landgewinn aus Moor), so scheint es jetzt ein zweites gutes Beispiel für die Raumordnung zu geben: Südbaden. Dort wurde von der Planungsgemeinschaft Westlicher Bodensee—Linzgau—Hegau zwar nicht die erste, aber die entscheidende Veröffentlichung zu einer Raumordnung der Oeffentlichkeit übergeben. Diese Planung hat nicht nur eine klare Auffassung von den Dingen, sondern sie betont ganz bewußt unter Wahrung der Selbstverantwortung der Kreise, Städte und Gemeinden die erforderliche Zusammenarbeit untereinander, mit den umliegenden Planungsgemeinschaften und mit der Landesplanung. Darum darf man wohl diese Arbeit als ein gutes Beispiel für das Bundesgebiet ansehen.

Diese Raumordnung gewinnt noch mehr an Gewicht, wenn man weiß, daß die Planer vom westlichen Bodensee auch die Planungsarbeit für den östlichen Bodensee übernommen haben und der eine Planer noch in der Planungsgemeinschaft Schwarzwald—Baar—Heuberg tätig ist. Ferner bestehen zwischen diesen Planern und deren Kollegen von den Planungsgemeinschaften am Hochrhein und im Breisgau sowie auch im Raum Tübingen (Neckar-Alb) und bei der Landesplanung gute Kontakte. Wenn erst im Raum Rastatt Planungen anlaufen, wird man es jedenfalls in Südbaden, immerhin ein ganzer Regierungsbezirk, mit einem praktisch geschlossenen Planungsraum zu tun haben. Das gilt um so mehr, als die Planer — vor allem in Verkehrsfragen — mehr und mehr Verbindung zu ihren Kollegen im österreichischen Vorarlberg, in der Schweiz und auch im Elsaß suchen . . .

Bund und Land finden hier also gute Ansätze. Die in Südbaden gesammelten Erfahrungen geben wichtige Fingerzeige für die Gesamtarbeit und sollten bei der künftigen Gesetzgebung sorgsam beachtet werden. Man möchte nur wünschen, daß diese Raumordnung nach unten und oben Gewicht erhält und durchgesetzt wird, daß diese Planungen weiterleben, also ständig an die neuen Erfordernisse angepaßt werden, und daß stets sachliche Gespräche über alle Vorbehalte gepflegt werden.

Auch die Sowjets ziehen Panzer in Berlin zurück.

Berlin, 19. Januar. (dpa) Die Sowjets haben ihre Panzer aus der Nähe des Berliner Ausländerüberganges Friedrichstraße zurückgezogen, nachdem die Amerikaner bereits am Montag mit dem Abzug ihrer Panzer begonnen hatten.



Wo bleiben unsere Pfennige?

Hamburg. Es ist kein Wunder, wenn unser Milchmann kein Wechselgeld mehr hat. In vielen Orten Deutschlands gilt immer noch der Brauch, daß die Verlobte den Preis für ihre Brautschuhe in Pfennigen sparen muß. Erst jetzt machte die Verkäuferin in einem Schuhgeschäft in Heide, nördlich von Hamburg, große Augen, als ihr eine junge Kundin eine Schachtel mit Geld in die Hand drückte. Darin lagen, säuberlich gestapelt — 3220 Pfennige. Der Milchmann nebenan brauchte in diesem Falle allerdings nicht zu klagen. Er erhielt das Kleingeld von dem Schuhgeschäft und dürfte für einige Zeit mit Pfennigen versorgt sein.

Doppelte Autonummer.

Flensburg. Seine eigene Autonummer an einem fremden Wagen entdeckte ein Flensburger Kraftfahrer. Als er sich von seiner Ueberraschung etwas erholt hatte, benachrichtigte er die Polizei. Die Beamten stellten fest, daß ein 25jähriger zwar rechtmäßiger Besitzer dieses Wagens war, jedoch die Kennzeichen seines alten, bereits aus dem Verkehr gezogenen Automobils an dem neuen angebracht hatte, statt sie ordnungsgemäß zu vernichten. Der junge Mann hatte die Zulassungsgebühren und Steuern sparen wollen.

Richard Wagner verhaftet.

Barcelona. Verhaftet wurde der Deutsche Horst Richard Wagner, geboren 1929 in Erfurt, als er in Barcelona die Auslagen eines Schuhgeschäftes ausräumen wollte. Er soll bereits in Frankreich mehrere Diebstähle begangen haben.

Der „heilige" Saint-Exupéry.

Paris. Eine merkwürdige Antwort bekam eine Pariserin auf ihre Frage, ob schon eine Gedenkmedaille für Saint-Exupéry (Autor von „Wind, Sand und Sterne" u. a.) erschienen sei. Ein literarisch nicht sehr bewanderter Beamter der staatlichen Münzanstalt in Paris antwortete: „Ich bedaure, Madame, für diesen Heiligen haben wir noch keine Münze herausgebracht."

Bleihaltige Abwechslung

Stuttgart. Zu Tode erschraken in dem württembergischen Oehringen eine 47jährige Frau und ihre beiden Kinder, die gerade gebannt einem nervenaufreibenden Kriminalstück im Fernsehen folgten. Plötzlich pfiff nämlich eine Kugel an ihren Köpfen vorbei und schlug in die Wand. Der Vater stand in der Tür, ein Pistole in der Hand. „Ich wollte meine Frau nur einschüchtern", erklärte der Schütze vor Gericht. Er bekam einen Monat Gefängnis.

Wie kam der Ochse aufs Dach?

London. Eine tolle Ueberraschung erlebte bei Truro in Südwestengland die 65jährige Mildred Baker. Sie arbeitete gerade bedächtig in der Futterküche ihres kleinen Gehöfts, als sie plötzlich über sich Krachen hörte. Gerade noch im rechten Augenblick schaute sie auf: Ein lebender Ochse stürzte durch die zerborstende Decke. Frau Mildred ist nicht mehr besonders gut zu Fuß, aber bei diesem Anblick konnte sie laufen wie eine Sprinterin. Sie jagte zum Fenster hinüber und hechtete hinaus in den Garten. Dort erkannte sie dann, was geschehen war. Auf dem Viehmarkt, der neben dem Häuschen auf einem höhergelegenen Platz abgehalten wurde, hatte sich der Ochse losgerissen und war aufs Dach der Futterküche gesprungen. Das Dach hatte nachgegeben — und so war das schwere Tier eben durch die Decke gesaust. Allerdings nur mit den Beinen. Etliche Männer brauchten noch zwanzig anstrengende Minuten dazu, den Ochsen ganz durch die Decke zu befördern und wieder zum Markt zu führen.

„Sabotage" im Gefängnis.

Flensburg. Die Anstaltsbücherei zu überprüfen empfahl das Flensburger Schöffengericht der Gefängnisverwaltung. Ein 31jähriger Ausbrecher hatte gesagt, er habe seinen Ausbruchplan aus einem Buch der Gefängnisbibliothek bezogen. Das Werk war allerdings kein guter Ratgeber: Der Ausbrecher und drei Spießgesellen wurden schon entdeckt, als sie die Gitterstäbe am Fenster auseinanderbiegen wollten.

Rezepte nur noch getippt.

Buenos Aires. Unleserlich waren bisher die Rezepte der argentinischen Aerzte für die Apotheker ihres Landes. „Die Hälfte unserer Arbeitszeit verbringen wir damit, zu entziffern, was uns die Jünger Aeskulaps aufgeschrieben hatten", beklagten sich die geplagten Apotheker. Dann erwirkten sie eine Verordnung, nach der die Aerzte verpflichtet sind, ihre Rezepte künftig mit der Schreibmaschine zu tippen.

Wildwest.

New York. Einen Wildwestfilm nach dem anderen sah sich in Oroville (Kalifornien) der 56jährige Bill Hastings im Fernsehen an. Schließlich hatte er genug davon. Er nahm seine Pistole aus dem Nachtschrank und feuerte sechs Schüsse in den Empfänger. Ein Gericht verurteilte ihn wegen der unerlaubten Heim-Schießerei zu einer Geldstrafe.

Fräulein Kirschblüte tanzt zur Jazz-Musik.

Tokio. Nur ältere Gäste werden von Fräulein Kirschblüte und Fräulein Schwebende Wolke in Zukunft noch mit klassischer japanischer Musik unterhalten. Das jedenfalls ist ein Beschluß, den die 100 Geishas des Ferienparadieses Ito, nicht weit von Tokio, faßten. Sie nehmen jetzt zweimal in der Woche Gitarre-, Akkordeon- und Tanzstunden. Auch vor den stillen Teestuben Japans, in denen die Geishas ihren Gästen nach uralter Tradition die Zeit vertreiben sollen, macht die neue Zeit nicht halt. Viele Geishas sprechen heute fließend mehrere Sprachen — vor dem Kriege wäre das noch ein Ding der Unmöglichkeit gewesen. Andere Mädchen haben Kimono und Obi — die breite Schärpe — gegen enge Pullover und Röcke eingetauscht. Fast niemand aber trägt mehr die japanischen Holzsandalen. Hohe Absätze haben sich auch im Straßenbild Tokios durchgesetzt. Das Schönheitsideal vieler junger Japaner ist die moderne Frau westlicher Prägung. Das junge Volk langweilt sich bei den komplizierten Teezeremonien der Geishas. Die alten Weisen, die sie mit zirpender Stimme ihren Gästen vortragen, wirken einschläfernd. Bald wird jede Geisha auch den Rock 'n' Roll beherrschen müssen, wenn sie ihre jungen Gäste zufriedenstellen will.

Nothelfer.

London. Wegen Hausfriedensbruchs verurteilte ein Gericht in Dumbarton, Südwestschottland, einen 45jährigen Fußballfanatiker zu 30 Tagen Gefängnis. Als Zuschauer bei einem Punktspiel hatte er sich — um „seine" gefährdete Mannschaft zu retten — den Ball gegriffen und war mit ihm davongelaufen.

Roman von Anny v. Panhuys

LÜGE UM LIEBE

Pressrechte bei Bechtold-Verlag, Faßberg, durch Romanvertrieb Rolf Mai, Mainz

41. (Nachdruck verboten.)

Noch tiefer rückte er die Mütze in die Stirn, gerade im letzten Augenblick, denn schon drängte sich eine Schar Herren in den Maschinenraum. Doch Doktor Dillfang blinzelte ihm zu, es wäre keine Gefahr.

Sein Dienst war nun für eine Stunde erledigt. Erst in einer Stunde, nachdem die Ehrengäste wieder hinuntergefahren sein würden, sollte die Bahn dem allgemeinen Verkehr übergeben werden. Er kehrte den Besuchern vorsichtshalber leicht den Rücken. Man hielt sich nicht auf, bald stand er allein.

Er atmete ruhiger, doch schreckte er plötzlich zusammen: Lissi war eingetreten und lächelte ihn strahlend an.

„Ich weiß von Onkel Dillfang, was Sie heute vormittag für eine Mission übernommen haben. Grundanständig war das von Ihnen, Herr Rademacher."

Sie reichte ihm die Hand, und als er die schmale Mädchenhand in der seinen hielt, fühlte er, wie sie bebte.

Wie vom Rausch befangen, ganz wie damals, küßte er heute Lissi. Und doch war dieser Kuß anders, ganz anders.

Inzwischen waren die Eingeladenen nach dem auf dem Berg malerisch hingelagerten Hotel unterwegs. Die Musik marschierte voran, und Peter Paul Falke ging neben dem Hauptaktionär aus Freiburg. Der meinte plötzlich:

„Ich habe mich vorhin ein bißchen gewundert, als ich den Blick in den Maschinenraum warf und sah, daß der Ingenieur Rademacher den ersten Zug hinaufgeseilt hat. Es kann ja in diesem Falle wohl so eine Art symbolischer Handlung sein, aber dafür brauchte er sich doch nicht in die Personaluniform zu werfen. Allerdings ist die Idee originell. Ich glaube, außer mir hat niemand Herrn Rademacher erkannt."

Peter Paul Falke guckte ein bißchen verwundert, aber er ließ sich seine Verblüffung nicht allzu sehr anmerken, nickte nur:

„Ja, die Idee ist originell!"

Er schob sich an Doktor Dillfangs Seite, wiederholte ihm, was er eben gehört.

Doktor Dillfang hüstelte erst ein bißchen, und dann erzählte er mit kurzen Worten die Wahrheit und schloß:

„Ich brachte es nicht über mich, den armen Teufel trostlos aus der ‚Rheinland' fortlaufen zu lassen. Er wollte hier gern bis zuletzt helfen. Er sieht im Bau einer Bergbahn noch die Erfüllung einer Sehnsucht. Jetzt habe ich ihm eine Stellung in Italien besorgt, nächstens reist er ab."

Peter Paul Falke wollte zornige Worte sagen, aber es waren zu viele Menschen um ihn herum, und eigentlich wagte er es nicht

— Anzeige —

Langnese BIENENHONIG
rein, wie die Natur ihn gibt

einmal richtig, denn da war plötzlich etwas in ihm, etwas wie Freude, daß es ihm vielleicht noch freistand, Joachim Rademacher wieder für die „Rheinland" zu gewinnen.

Er druckste und fragte endlich:

„War es eigentlich recht von Ihnen, Doktor Dillfang, so etwas hinter meinem Rükken zu machen? Wie kommen Sie dazu?"

Doktor Dillfang fühlte Boden unter den Füßen. Er lächelte:

„Lissi war so in Angst um ihn. Sie fürchtete, er könne sich das Leben nehmen."

„Lissi war in Angst um ihn?" wiederholte Peter Paul Falke fragend. „Ja, um des Himmels willen, was geht der Mensch denn Lissi an? Ich dachte, unter uns, und er bekannte auch so etwas, er hätte sich in Arna verliebt?"

Doktor Dillfang lächelte noch immer.

„Die Schwestern sind einander verblüffend ähnlich, aber die jüngere ist warmherziger, weicher . . ."

Er wurde ernst.

„Ich will einem Vater nicht weh tun."

Peter Paul Falke nickte.

„Stimmt, mein lieber Freund, aber dafür wird sie auch eine Herzogin." Er flüsterte: „Aber das mit Lissi ist trotzdem ein bißchen merkwürdig. Es ist gut, wenn Joachim Rademacher ins Ausland geht. Wenn Sie mir die Andeutung mit Lissi nicht gegeben hätten, würde ich ihn wieder aufgenommen haben, weil er wirklich ein ausgezeichneter Kopf für die ‚Rheinland' ist, aber jetzt geht das nicht."

Ein Stück vor ihm, neben dem Landrat, schritt Arna. Peter Paul Falke rief sie an:

„Wo ist Lissi?"

Arna zuckte leicht die Schultern.

„Ich weiß es nicht, Vater."

Peter Paul Falke rief überhastig:

„Komm, Arna, wir wollen sie holen!"

Arna blieb stehen, und Doktor Dillfang erklärte rasch:

„Ich gehe auch mit, da mir noch eine kleine Anordnung für den Maschinenraum einfällt. Gehen Sie nur voraus, meine Herrschaften, in fünf Minuten folgen wir."

Arna hatte eine kleine, kaum merkbare Falte auf der Stirn.

„Weshalb muß ich denn noch mit, Vater? Ich habe mich gerade mit dem Landrat wundervoll unterhalten. Er besitzt Verwandte in England, die Beziehungen zu dem Herzog von Grenshire haben. Ist das nicht hochinteressant?"

„Direkt aufregend ist die Neuigkeit", spöttelte Peter Paul Falke und eilte voraus. Er wollte Lissi klarmachen, daß es sich nicht gehörte, einfach zurückzubleiben.

„Was hat denn mein Vater?" fragte Arna Falke Doktor Dillfang.

Der lächelte ärgerlich.

„Ich weiß es nicht."

Peter Paul Falke betrat den Maschinenraum und blieb erstarrt stehen. Da lag Lissi an der Brust eines uniformierten Mannes, und dieser Mann, der jetzt erschreckt den Kopf hob, war Joachim Rademacher. Lissi war mit einem Satz an des Vaters Seite.

„Du, Vater, bitte nicht böse sein. Ich habe ihn über alle Maßen lieb! Zerstöre nicht sein und mein Glück. Bitte, Vater, er ist ja gar nicht schlecht, er ist nur dem Zufall erlegen."

Peter Paul Falke sah dicke Tränen an Lissis Wimpern hängen und sah den zerknirschten, todtraurigen Ausdruck auf dem Gesicht Joachim Rademachers.

Arna rief heftig von der Tür her:

„Schäme dich, Lissi, sofort kommst du zu mir!"

Lissi lächelte und folgte dem Ruf, zog aber die Schwester hinaus in Freie, sagte ihr dort leise ins Ohr:

„Entweder du kümmerst dich um gar nichts, was Joachim Rademacher und mich angeht, denn ich lasse mir mein Glück nicht nehmen, oder ich teile deinem Herzog mit, daß er nicht der erste Mann in deinem Leben ist, der dich geküßt hat. Ich glaube, er legt sehr viel Wert darauf, der erste gewesen zu sein. Er hat so etwas der Art an sich, und meine Mitteilung könnte dich um den herzoglichen Ring bringen. Fasse das, bitte, nicht als Beleidigung oder Erpressung

Etat 1962: 610000 Mark für das Schwimmbad

Rekordhaushaltsplan von 6,15 Millionen DM.

Bad Honnef, den 19. Januar.

Für den Neubau des Schwimmbades auf Grafenwerth sind im Entwurf für den diesjährigen Etat 610 000 DM ausgewiesen. Davon werden 330 000 DM als Zuschüsse des Landes (200 000 DM), des Bundes (100 000 DM) und des Siegkreises (30 000 DM) erwartet. Mit den 150 000 DM, die bereits im letztjährigen Haushalt für den Schwimmbadbau auf die „hohe Kante" gelegt worden waren, stehen für das Inselbad 760 000 DM zur Verfügung.



Stadtkämmerer Oberamtmann Maur

„Nach wie vor besteht die Absicht, den Schwimmbadbau aus Mitteln des ordentlichen Haushaltes zu finanzieren", erklärte Stadtkämmerer Oberamtmann Maur gestern bei der Erläuterung des Haushaltsplan-Entwurfes vor der Presse. Nach den vom Architekten aufgestellten Plänen habe das Schwimmbad rd. 760 000 DM kosten sollen. Nunmehr, nach dem ersten Submissionstermin, stehe aber schon fest, daß dieser Betrag bei weitem nicht ausreiche, wenn die Pläne des Architekten verwirklicht werden sollten.

Der Stadtrat wird den Etat, der ab heute zur Einsichtnahme durch die Bürger eine Woche lang im Rathaus ausliegt, Anfang nächsten Monats beraten. Der ordentliche Haushalt schließt in Einnahmen und Ausgaben mit je 5 730 000 DM (1961: 5 260 000 DM) ab, der außerordentliche Haushalt mit 420 000 DM. Der größte Posten des außerordentlichen Haushalts ist ein 300 000-DM-Darlehen für den Kanalbau.

„Der Etat 1962 wird dadurch gekennzeichnet", erklärte der Kämmerer, „daß gleich bei seiner Aufstellung, also im Anfang des Etatsjahres, ein sehr hoher Finanzbedarf zu verkraften ist, während sich dieser früher zum Teil auf den Nachtragshaushalt verlagerte." Das habe dazu geführt, daß er als Kämmerer bei den Schätzungen des Steueraufkommens an die äußerste Grenze des Erreichbaren habe gehen müssen, so daß — anders als bisher — für einen etwaigen Nachtragshaushalt keine weiteren Steuereinnahmen erwartet werden dürften. Auch ständen nicht wie im vergangenen Jahr Ueberschüsse aus Vorjahren (1961: 370 000 DM aus 1959 und 1960) zur Verfügung. Die Finanzlage der Stadt habe sich aber gegenüber den Vorjahren nicht verschlechtert, wohl sei die Zahl der dringlichen Projekte größer geworden. Als ein Beispiel für solche dringlichen Projekte nannte der Kämmerer den Neubau des Schwimmbades.

Dies sind die „Rosinen", die der Stadtkämmerer in den Kuchen seines Haushalts-Entwurfes hineingebacken hat:

505 000 DM für den Kanalbau. Im ordentlichen Haushalt sind 155 000 DM (80 000 DM aus dem Vorjahr) und im außerordentlichen Haushalt 350 000 DM (300 000 DM aus Darlehen) angesetzt. Folgende Kanalbauten sollen durchgeführt werden: Mülheimer Straße von der Linzer Straße bis zur Bachstraße (40 000 DM), Weyermannallee (50 000 DM), Verrohrung Spitzenbach (65 000 DM), Menzenberger Straße von der Linzer- bis zur Karlstraße (60 000 DM), Rhöndorfer Straße vom Meßbeuel bis zum Flutgraben (90 000 DM), Römerstraße (60 000 DM), Moltkestraße (40 000 DM), Meßbeuel (100 000 DM).

323 600 DM für den Ausbau von Straßen. Für den Ausbau der Ortsdurchfahrten (Rhöndorfer-, Haupt-, Linzer- und Asbacher Straße), die zum Jahresanfang vom Bund übernommen worden sind, werden Zuschüsse in Höhe von 123 600 DM im Entwurf ausgewiesen, die für die Rhöndorfer Straße verwandt werden sollen. (Außerdem gibt es als Unterhaltungsmittel für die Ortsdurchfahrten nochmals rd. 25 000 DM). In den obigen Ausbauzuschüssen sind auch die für den Abriß des Hauses Acker an der Ecke Haupt- und Linzer Straße bewilligten Mittel einbegriffen. Aus rein städtischen Mitteln (200 000 DM) sollen folgende Ausbauten finanziert werden: von-Stauffenberg-Straße (72 000 DM), Limbicher Weg (63 000 DM), Bürgersteig Rhöndorfer Straße vom Meßbeuel bis Frankenweg (32 000 DM), Menzenberger Straße von der Linzer- bis zur Karlstraße (33 000 DM). Die durch den Ausbau der von-Stauffenberg-Straße und des Limbicher Weges entstehenden Kosten kommen größtenteils wieder in Form von Anliegerbeiträgen herein.

150 000 DM als Aufstockung des Aktienkapitals der Bad Honnef AG.

125 000 DM zur Beseitigung von Katastrophenschäden an Bachläufen. Von diesen Mitteln stammen allerdings noch 95 000 DM aus dem Nachtragshaushalt 1961.



Zum nebenstehenden Etatbericht: Mit den Arbeiten zur Verrohrung des Spitzenbaches, die 65 000 DM kosten, wurde inzwischen begonnen. HVZ-Foto: Günter Groote

82 000 DM für die Neugestaltung der Rheininsel Grafenwerth (57 000 DM aus dem Vorjahr). Sie sollen zur Finanzierung der restlichen Ausbaggerungskosten (Altarm) und des im Bau begriffenen Parkplatzes vor der Insel dienen.

80 000 DM für den Ausbau der Rheinuferböschung in Rhöndorf (davon 40 000 DM aus dem Vorjahr).

74 000 DM für Unterhaltung und Einrichtung der Honnefer Volksschulen.

51 500 DM zur Förderung des Sports. Mit jeweils 25 000 DM sollen der Rhöndorfer Turnverein und der Wassersportverein Honnef für den Bau einer neuen Turnhalle bzw. eines neuen Klubhauses unterstützt werden.

50 000 DM für die Anschaffung einer Straßenwalze.

38 000 DM für die Unterhaltung von gärtnerischen Anlagen und für neue Anlagen.

37 000 DM für den Ausbau von Waldwegen: Himmerichweg (30 000 DM) und Hubertusweg (7 000 DM). In diesem Betrag sind einige zweckgebundene Zuschüsse enthalten.

33 000 DM für die Neugestaltung des Kirchenvorplatzes der Honnefer Pfarrkirche. 23 000 DM stammen noch aus dem vorjährigen Etat.

5 600 DM für die Anlage von Kinderspielplätzen.

Die Einnahmenseite des Haushalts enthält die Erwartung, daß 2 320 000 DM (1961: 2 120 000 DM) Gewerbesteuer einkommen. Darin liegt die optimistische Ueberzeugung, daß die Produktion der Honnefer Wirtschaft weiter kräftig ansteigt. Immerhin ist auch der Gewerbesteuerausfall zu überwinden, der durch die Befreiung der kleinen Gewerbetreibenden von dieser Steuer entsteht und den der Stadtkämmerer für Honnef auf rund 200 000 DM beziffert. Der Einnahme-Voranschlag der Verwaltung liegt für die Grundsteuer A bei 17 400 DM (1961: 18 000 DM), für die Grundsteuer B bei 533 000 DM (513 000 DM) und für die Grundsteuer C bei 35 000 DM (24 000 DM). Die Schlüsselzuweisungen des Landes erhöhen sich von 175 000 DM im Vorjahr auf 203 000 DM. (Die Kreisumlage, die Honnef zu zahlen hat, beläuft sich dagegen auf 491 000 DM; Vorjahr: 418 000 DM). 200 000 DM soll die Stadt 1962 als Konzessionsabgabe der Bad Honnef AG erhalten. An Kanalbenutzungsgebühren werden 130 000 DM, an einmaligen Kanalanschlußkosten 120 000 DM und an Erschließungsbeiträgen ebenfalls 120 000 DM erwartet.

— Anzeige —

KLEINKREDITE
für jeden Zweck
zu günstigen Bedingungen
ohne Vermittler - direkt von Ihrer
SPARKASSE
DAS Geldinstitut für alle

Matrosen-Korps mit gutem Erfolg.

Der Beginn der närrischen Zeit brachte dem Rhöndorfer Matrosen-Korps und der KG „Ziepches-Jecke" einen schönen Erfolg. Bei einem internationalen Wettstreit der Tanzmariechen und Tanz-Korps in Bonn belegte das Rhöndorfer Matrosen-Korps bei einer Konkurrenz von 32 anderen Vereinen den 12. Platz. Rhöndorfs Tanzmariechen, Fräulein Marlis Runkel, konnte sich den 13. Platz ertanzen.

auf. Es ist lediglich Notwehr, denn ich liebe dich doch, Schwester, so verschieden unser Denken über Liebe auch sein mag."

Arna war bleich geworden.

„Woher weißt du das, was du andeutest?"

„Ein armer, verliebter Narr öffnete mir sein Herz. Er wurde wieder normal, als er hörte, du würdest Herzogin. Er liebt mich jetzt. Besser und echter als dich. Noch einmal, du bist gewarnt!"

Sie eilte zurück, zog Arna mit sich, hielt die sich wehrende Schwester an der Hand fest und lachte von der Tür her.

„Ich habe Arna schon bekehrt, sie wünscht mir viel Glück und bittet dasselbe wie ich, Vater."

Peter Paul Falke sah verdutzt auf Arna.

„Es ist so, Vater. Warum sollen die beiden sich nicht liebhaben? Ich gönne Lissi das Glück."

Doktor Dillfang nickte Peter Paul Falke zu.

„Wir müssen den anderen folgen, zu lange wegbleiben wäre unhöflich."

Da holte Peter Paul Falke noch einen tiefen Seufzer aus seiner Brust und entschied dann:

„Ich gebe alles zu, aber Joachim Rademacher bleibt bei der ‚Rheinland' für immer!"

Joachim stand wie im Traum, er durfte Lissi liebhaben und durfte bei der ‚Rheinland" bleiben? Er ergriff Peter Paul Falkes Hände und jubelte:

„Der glücklichste Mensch auf Erden bin ich!"

Lissi strahlte ihn an, und dann gingen sie alle fort, sagten: „Auf Wiedersehen!" Und er stand allein am Ausblick und sann, nun war seine Zukunft frei und klar.

Er blickte hinaus über ein Stück des herrlichen Berglandes und dachte, wie eigen war es doch gewesen, daß er damals nicht losgekommen von der Zeitungsanzeige mit der Ueberschrift:

Anschluß nach Alteichen!

Die drei Worte hatten sein Leben vollständig verändert.

Er lächelte selig vor sich hin und wartete, tief in Glücksträume eingesponnen, bis die Eingeladenen vom Hotel zurückkamen.

Lissi schaute noch einmal zu ihm herein, und eine Welt von Liebe lag in ihrem Blick, als sie rief:

„Du fährst am Nachmittag mit uns heim an den Rhein, Joachim!"

Er nickte ihr zu, und in seinen Augen schimmerte es feucht:

„Ja, Liebling, ich fahre mit euch heim an den Rhein."

— ENDE —

Schwungvoller Handel mit gestohlenen Autos.

Münster. Für einen schwungvollen internationalen Handel mit gestohlenen Autos stellte das Landgericht Münster jetzt die Rechnung aus: Der 40 Jahre alte Kraftfahrzeughändler Franz Wichert aus Münster erhielt vier Jahre Zuchthaus und Ehrverlust sowie 760 Mark Geldstrafe, sein Komplice Herbert Friedhoff aus Homberg, ein 28jähriger Industriekaufmann, dreieinhalb Jahre Gefängnis. Beiden wurde die Fahrerlaubnis für fünf Jahre entzogen. Zusammen mit einem noch in Brüssel hinter Gittern sitzenden Jugendlichen hatten die beiden im Laufe des Jahres 1960 in Köln, Hamburg, Essen, Duisburg, Stuttgart und Karlsruhe Kraftfahrzeuge gestohlen, die sie in Holland, Belgien, Oesterreich und der Schweiz verkauften. Auch Leihwagen, die sie gegen geringe Anzahlung mieteten, setzten die drei „Händler" mit Gewinn im Ausland ab. Mit falschen Pässen in der Tasche verjubelten sie das Geld vor allem in Brüssel.

Spiegel der Heimat

Unkel. (Marktlinde gepflanzt.) Entsprechend einem Beschluß des Stadtrates ließ die Gemeinde in den letzten Tagen auf dem Marktplatz die alten, teilweise verkehrsgefährdenden Bäume fällen. An ihrer Stelle wird jetzt eine Marktplatz-Linde angepflanzt. — Im Erdgeschoß der neuen Turnhalle ist ein Fahrrad-Unterstellungsraum eingerichtet worden, der sowohl den Sportlern wie auch den Unkeler Schulkindern dient.

Königswinter. (Diebstahl.) Von der Straßenbaustelle der neuen B 42 am Wülsdorfer Hof wurden eine Drehbohrmaschine und eine Elektro-Vorschubmaschine gestohlen.

Selbstmord des Sparkassenräubers.

Ittenbach. In einer Zelle des Bonner Untersuchungsgefängnisses hat sich in der Nacht zum Donnerstag ein 38jähriger Mann aus Dinslaken erhängt. Der Selbstmörder, der Anfang der Woche in Dinslaken am Niederrhein verhaftet wurde, stand in dem dringenden Verdacht, am 2. Januar den Raubüberfall auf die Spar- und Darlehnskasse in Ittenbach verübt zu haben. Der Raub brachte dem Täter 7500 Mark ein. Es handelt sich bei dem durch Selbstmord Geendeten um einen Graphiker, der bereits in Berlin eine Zuchthausstrafe hinter sich hatte. Zeugen hatten ihn als den Bankräuber identifiziert.

Godesberg. (Leiche gefunden.) Bei Homberg (Niederrhein) wurde eine Frauenleiche aus dem Rhein geborgen. Die Tote konnte als die 27jährige Verkäuferin Helga Kebekus von hier identifiziert werden. Ein fremdes Verschulden an ihrem Tode liegt nach Mitteilung der Polizei nicht vor. Helga Kebekus wurde seit dem 15. Dezember vorigen Jahres vermißt.

Godesberg. (Eifrige Werbung.) In einer Auflage von 150 000 Exemplaren brachte das Verkehrsamt einen neuen vierfarbigen und dreisprachigen Stadtprospekt heraus. 40 000 Exemplare gehen allein an die Deutsche Zentrale für Fremdenverkehr in Frankfurt.

Triebwagen „erlegte" vier Wildschweine.

Remagen. Vier Wildschweine wurden von einem Triebwagen der Bundesbahn auf der Ahrstrecke zwischen Remagen und Bodendorf „zur Strecke gebracht". Wie das Zugpersonal berichtete, hatte sich ein Rudel von zehn bis zwölf Borstentieren auf den Schienenstrang verirrt, als der Zug herankam. Als der nach dem Unfall alarmierte Jagdpächter die toten Tiere abholen wollte, fand er nur die frischen Spuren von zwei Personenkraftwagen. Diebe hatten das Wildbret mitgenommen.

• **Aerztlicher Notfalldienst** für 20./21. Januar: Frau Dr. Elsbeth Schmidt, Am Spitzenbach 3, Ruf 30 98. Krankenwagen: Ruf 20 32. Apothekendienst: St. Martins-Apotheke (Selhof) und Roland-Apotheke (Rhöndorf). — Nachtdienst ab Montag: Hirsch-Apotheke.

Abenteuer mit einem Elefanten.

Nairobi, 18. Januar. (dpa) Der Geschicklichkeit seines Fahrers hatte es der britische Filmschauspieler Trevor Howard zu verdanken, daß ein Abenteuer mit einem Elefanten in der afrikanischen Wildnis gerade noch glimpflich ablief. Das Tier nahm am Dienstag in der Nähe von Nanjuki am Berg Kenia den Wagen des Filmschauspielers aufs Korn und drohte ihn zu überrennen. Der Fahrer setzte jedoch geschickt im letzten Augenblick zurück, so daß der Elefant sein Ziel verfehlte und knapp am Wagen vorbei in den Busch raste. Howard spielt in dem Film „Der Löwe", der zur Zeit in Kenia gedreht wird. (nach Reuter)

Wir verweisen auf eine Beilage „Gewinne dein Leben neu" des Reformhauses Lettow, Hauptstraße 47, in unserer heutigen Ausgabe.

Kleine Wirtschaftsnotizen

4,5 Milliarden DM Neuabschlüsse bei den öffentlichen Bausparkassen.

Düsseldorf. Die Bausparkassen der Sparkassen im Bundesgebiet und Westberlin haben nach Mitteilung der Bausparkasse der Rheinprovinz im Jahre 1961 insgesamt 255 900 neue Verträge abgeschlossen. Das bedeutet eine Zunahme um 7% gegenüber den Neuabschlüssen des Vorjahres. Stärker noch ist die auf die neuen Verträge entfallende Vertragssumme gestiegen: sie lag mit 4,5 Milliarden DM um 13% über dem Vorjahr.

Kühlschrank-Halden.

Stockholm. (vwd) Zwei Millionen Kühlschränke stehen infolge der Ueberproduktion zur Zeit auf den Lägern der europäischen Kühlschrankproduzenten. Diese Zahl nannte der führende schwedische Elektrogeräteproduzent „Elektrolux A/B" anläßlich der Entlassung eines erheblichen Teils seiner Belegschaft.

FERNSEHEN HEUTE:

17.00 Nur für uns.
17.35 Der Schatz der 13 Häuser.
18.40 Hier und Heute.
20.00 Tagesschau — Wetter morgen.
20.20 Anno 1962.
21.05 Schlager von morgen?
21.40 Deutsche Meisterschaften im Eiskunstlaufen.
22.40 Tagesschau, Spätausgabe.

2. Programm:
19.30 Prisma des Westens.
20.00 Tagesschau — Wetter morgen.
20.20 Peter von Zahn: Musik der Neuen Welt.
20.50 Mord im College. Aus der Kriminalserie „77 Sunset Strip".
21.35 Jean Jacques Rousseau. Ein Revolutionär mit der Feder.

O Gott, mein Herz war stets bereit,
Deinen Willen zu erfüllen.

In den Abendstunden des 17. Januar rief der allmächtige Gott meine liebe Gattin, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Kusine, Schwägerin und Tante

Frau Susanna Möller
geb. Bersch

im Alter von 70 Jahren zu sich in die Ewigkeit.

In tiefer Trauer:

Hans Möller, Hauptlehrer a. D.
Hans Bertold Möller
Werner Möller u. Frau Ilse geb. Müller
Günter Möller u. Frau Anneliese geb. Benner
Enkelkind Jürgen

Rhöndorf am Rhein, den 17. Januar 1962
Güls/Mosel, Cochem/Mosel

Die feierlichen Exequien finden statt am Montag, dem 22. Januar 1962, um 8 Uhr in der Pfarrkirche zu Rhöndorf.
Die Beerdigung 10.30 Uhr vom Eingang des Waldfriedhofes Rhöndorf.

Statt jeder besonderen Anzeige

Der Herr über Leben und Tod nahm heute unsere liebe, treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin und Tante

Frau Wwe. Anna Mirbach
geb. Faßbender

nach einem arbeitsreichen Leben für die Ihren, versehen mit den hl. Sterbesakramenten der röm.-kath. Kirche, im Alter von fast 83 Jahren, zu sich in sein ewiges Reich.

In tiefer Trauer:

Else Köb geb. Mirbach,
Martin Köb
Christine Hack geb. Mirbach,
Willi Hack,
Hermann Mirbach, Heiz.-Ing.
und Frau Hardy geb. Rings,
Kläre Wehselau geb. Mirbach,
Dr. med. H. Wehselau,
Mary Mirbach geb. Straß,
Enkel und Angehörige

Königswinter, den 16. Januar 1962
Winzerstraße 18
Lohmar, Bad Honnef, Bremen und Mindelheim

Die feierlichen Exequien werden gehalten am Samstag, den 20. Januar 1962 um 9 Uhr in der Pfarrkirche „St. Remigius„ Königswinter. Anschließend ist die Beerdigung vom Trauerhause Winzerstraße 18.

Plastikeimer 5 Ltr.; farb. sort. -.90
Deckel f. Plastikeimer ab -.95
Schrubbeimer Plastik; 10 Ltr. 1.60
Ärmelbretter Moltonbezug 1.75
Wäschetrockner Holz, sechsarmig 2.25
Abfalleimer mit Deckel 3.10
Treteimer Hartplast.; 11 Ltr. 6.95
Wäschekörbe Plastik, oval 7.25
Plast.-Wannen 60 Ltr. 15.50
Bügelbretter m. Stahlrohrfuß 19.95
- 3% Rabatt
der seifen-platz
wilhelm puls

Preisskat
Samstag, den 20. Januar
Funke am Ziepchen
Rhöndorf, Anfang 19.15 Uhr

Für die vielen Beweise der Anteilnahme und die zahlreichen Kranz- und Blumenspenden beim Tode meines lieben Mannes, sage ich allen Verwandten, Bekannten, Freunden, der Nachbarschaft und dem Rommersdorfer-Bondorfer Bürgerverein meinen herzlichsten Dank.

Frau Christine Schneider
geb. Bauer

Das Sechswochenamt findet statt am Samstag, den 20. Januar, morgens 8 Uhr in der Pfarrkirche in Honnef.

„Hicoton" ist altbewährt gegen
Bettnässen
Preis DM 3.25. In all. Apotheken

Inserieren in der Honnefer Volkszeitung bringt **Erfolg**

Edeka

Sonderleistungen
durch tägliche Groß-Importe
aus den besten Anbaugebieten!

Wieder einige Waggons
sonnengereifter Früchte eingetroffen!

Aus Italien:
Belfort-Äpfel 1000 g -,88
Morgenduft-Äpfel 1000 g -,98
Blumenkohl feinste „Jesi"-Qualität 2 Stück -,98

Aus Spanien:
Navels-Orangen
eine Spitzen-Qualität, kernlos vollsaftig, süß
1000 g -,98

. . und noch 3% Rabatt!

. . aber nur bei Ihrem
EDEKA KAUFMANN

Dreher oder Mechaniker und 1 Frau
für mechanische Werkstatt gesucht.
ANTON KNAUF
Honnef a. Rh., Steinstraße 2

Blumen zu jeder Gelegenheit
BLUMEN-WOLF Tel. 2323
Hauptstraße 36 - Fleurop-Dienst

2 Studenten suchen bis 7. 2. 62
Beschäftigung.
Führerschein Klasse III vorhanden. Offerten unter Nr. 64 an die Geschäftsstelle.

Zu Kellereipreisen
Verkaufsstelle:
Broel's Weingut Domley
Rhöndorfer Straße 33
Altes Winzerhaus

Touropa-Flugreisen 1962
nach **Portugal, Ibiza, Andalusien, Teneriffa, Korsika, Tunesien, Hellas** und anderen Zielen, preiswert und gut.
Prospekte und Buchung:
DB Reisebüro Siebengebirge
Bahnhofstraße 4a
Telefon 2068

Heillampen
Höhensonne
im Fachgeschäft
PAUL WECKLEIN
Hauptstraße 100a
Ruf 3164

Gutmöbl.
Doppelzimmer
mit Wohnzimmerbenutzung zu vermieten. Zu erfragen in der Geschäftsstelle.



RHEIN-DECKEN
BAUSTA-DECKEN
Wenig Arbeitszeitaufwand
Geringe Baufeuchtigkeit
Rascher Baufortschritt
RB RHEINBAU G. M. B. H.
Siegburg,
Industriestr. 51–53
Telefon 3434 u. 4053

Stundenhilfe gesucht.
Branntweinbrennerei
Josef Brungs
Hauptstraße 97
Ruf 2760

Edeka

Bei uns zu Haus - Gutes von Edeka

Tafelrotwein aus Frankreich „Vedette" Literfl. o. Gl. 1.50
„Baudinet" natur ein samtiger franz. Rotwein mit vollem Bukett 1/1 Fl. o. Gl. 1.95
Kalterer See natur Weingut Seehof Literfl. o. Gl. 1.95
Rum-Verschnitt 40 Vol. % 1/1 Fl. 5.45

. . und noch 3% Rabatt!

. . aber nur bei Ihrem
EDEKA KAUFMANN